

Lyrikschadchens Lösung zur Übung: Rhetorische Figuren in der Literatur

Ordnen Sie die folgenden Wortfiguren den genannten Bereichen zu
(Mehrfachnennungen möglich):

1. Er hat einen *Mund wie ein Scheunentor* **Wie - Vergleich - Übertreibung**
2. Mathilde *weinte zum Steinerweichen* **Übertreibung (Hyperbel)**
3. Im Elend! Verzweifelnd! Als Missetäterin erbärmlich
im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt, das holde Geschöpf! **Nachdrücklichkeit (Emphase)** erzeugt Emotionen beim Lesen des „Urfaust“ (Goethe).
4. Das hast du *nicht ohne Fleiß* gemacht. **Litotes** (Verschleierung bzw. Untertreibung; meint das Gegenteil, also hier: Du warst fleißig! (Doppelte Verneinung anders formuliert: Alter Streber!))
5. *Menschen! Menschen!* Heuchlerische Krokodilbrut! Sturm und Drang-**Emphase**; Schillers „Räuber“ wirken sprachlich fast übertreibend schwülstig. - **Wortwiederholung** (Anapher/ Duplikatio = Verdoppelung);
Krokodil-Brut = **Metapher** (Bildübertragung: Menschen verhalten sich wie Fleisch fressende, gefährliche, heimtückisch lauende urzeitlichen Tiere, wie Krokodile)
6. Grimms Märchen! Ein Stück *Schlaraffenland!* **Personifikation - Metapher**
7. Selbst der *Allmächtige* genießt dies *Aroma der Gebete* **Umschreibung** des Gottesbegriffs (**Antonomasie** als Sonderform der **Metonymie**) - **Metapher** (fragwürdige Behauptung, Gott genieße die Gebete der Gläubigen wie den Brandgeruch von Opfertagen)
8. *Gebirge von Gedanken* den Mantel um sich schlagen **übertreibend wirkende Metapher - Vermenschlichung** (Gedanken kleiden sich; verhüllen sich schützend) Schillers „Kabale“ erreicht mit solchen Bildern für uns heute die Grenze zum unfreiwillig Komischen.
9. Da bin ich endlich! *Ihr Roman!* **Personifikation** Das Buch spricht zum wartenden Leser.
10. *Luft, Wald, Hügel, Felder.* Welch ein Anblick vor seinen Augen! **Worthäufung**; auch wohl schon **Klimax (= Leiter, Steigerung)**, da hier ein umfassendes Naturbild erzeugt wird.
11. Sonn, Mond und Sterne *schwimmen* / den Schiffen nebenher. **Worthäufung/ Klimax (s.10.) - Personifikation** (Die Lichter der Himmelskörper spiegeln sich im Wasser, deshalb hier: *schwimmen*)
12. Es blitzen *Engelstimmen/ Wie Fische* aus dem Meer **Wie-Vergleich**
13. Die *Schlafsackzeit* verummmt ihn warm.
Personifikation; Zeit, die sich schlafen gelegt hat, scheint für den Sprecher zu ruhen; aber warum zieht sie sich warm an, wovor muss sie sich durch wärmende Kleidung schützen? Das wird im Übertragungsbereich des Bildes nicht vermittelt; deshalb eher **Chiffre** als Metapher)

14. Ferne *Nebelhunde* knurren **Chiffre; Metapher; Personifikation**
 Im Nebel sich verbergende Wesen, die wie Hunde knurren, bedrohen den Sprecher, obwohl sie nicht sichtbar und nur aus der Ferne hörbar sind in Karl Krolows Gedicht „Herbst“
15. Es wirft uns eine große *Hand* **Wie-Vergleich - Allegorie**
Wie Körner in die Winde
 Die Hand Gottes (nicht die vom ‚Fußballgott‘ Maradona, versteht sich) verstreut die Menschen wie Saatgut, das der Wind in alle Richtungen treibt; ein breit interpretierbares Bild für das Schicksal des Menschen; Hand s. Rilkes Herbstgedicht: Die Blätter fallen . . . Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen/ unendlich sanft in seinen Händen hält)
16. Die goldenen Herden der Himmel **Metapher**: Die Wolken wie eine Herde von Schäfchen, von der untergehenden Sonne noch angestrahlt
17. der Sommer stand und lehnte und sah den Schwalben zu. **Personifikation/ Vermenschlichung (Anthropomorphismus)**
 Wunderschönes Bild aus Gottfried Benns „Aster“ (s. 16) Der Sommer nimmt menschliche Gestalt an und betrachtet die letzten Schwalben vorm Abflug in den warmen Süden.
18. O Deutschland, mein Dornröschen
 Schlaf! Was willst du mehr? **Bittere Ironie** des zornigen Georg Herwegh
19. Lass jede Freiheit dir rauben!/ Setze dich nicht zur Wehr
 Du behältst ja den christlichen Glauben:/ Schlaf! Was willst du mehr.
Sarkasmus/ Ironie s.18..
20. Parkbankherbst/ und auf ihr der Greis **Chiffre**
- (Der Herbst verhält sich wie ein Greis auf einer Parkbank? Wieso? Geht die Zeit hier bereits dem Ende, also dem kalten Winter entgegen?)

Lösungsmotto frei nach Grimm:

Tischlein deck dich: du darfst reich sein!
 Leser streck dich: du darfst schlau sein.
 Knüppel in den Sack -
 aber zack zack!
 - **Montage** -
 Und komm nicht in Rage.
 Fall nicht aus dem Rahmen.
 Tröstlich bei aller Suche
 von Geburt bis zur Gruft:

„Ein unbekannter Duft ist stärker als alle Namen.“ (Karl Krolow, Herbst)